

ist allerdings nur dann sinnvoll, wenn der alte Mensch noch so schnell schreiben kann, dass die Wiedergabe der Informationen nicht wesentlich länger dauert als das Einspeichern, also etwa eine Sekunde je Information.

Spielkarten erinnern. Betrachten Sie von einem gemischten Spielkarten-Stapel im Sekundentakt jeweils eine Karte und legen diese dann verdeckt ab. Nach drei, vier oder fünf Karten wiederholen Sie die Kartenwerte – zum Beispiel »König, vier, As, Bube« – und decken gleichzeitig die Karten zur Selbstkontrolle auf. Üben Sie diese Handlungsfolge im Wechsel mit dem alten Menschen.

Das Dings

Zugegeben, Sprache und die Bedeutung, die wir ihr beimessen, sind individuell verschieden. Es gibt Menschen, die kommen mit wenig mehr als 1000 Wörtern aus. Andere haben einen riesigen Wortschatz, erfreuen sich daran und betreiben regelrecht Wortakrobatik.

Unabhängig von Redegewandtheit und Wortvielfalt macht es jedoch im Alter häufig Probleme, das passende Wort zur rechten Zeit zu finden. Das schleicht sich ganz allmählich ein, bis irgendwann tatsächlich Wörter fehlen. Wer viel spricht und liest, ist deutlich im Vorteil. Die Wörter, die wir regelmäßig benutzen, sind uns geläufig, andere verlieren wir nach und nach.

Dinge beim Namen nennen

Doch das »Dings« gehört bei beinahe allen Menschen ins Programm. »Gib mir bitte mal das Dings!« – kombiniert mit Zeichensprache haben wir sicherlich alle schon diese Vokabel benutzt und meist bekommen, was wir wollten. Aus Bequemlichkeit sparen wir uns scheinbar überflüssige Worte, deuten auf Butter oder Brotkorb und bekommen das Gewünschte erreicht.

TIPP**Vorbild sein**

Achten Sie im Umgang mit dem alten Menschen darauf, selbst Dinge und Personen bewusst beim Namen zu nennen. Fordern Sie dasselbe von der von Ihnen betreuten Person und erläutern Sie, wie wichtig das Benutzen des Wortschatzes ist.

Beim Einkaufen treffen wir auf Nachbarn und Bekannte. Statt »Guten Tag, Frau Puvogel« sagen wir schlicht »Guten Tag«, ohne den Namen zu erwähnen. Wer über lange Zeit so handelt, vergisst schließlich den Namen oder findet ihn im Gedächtnis erst nach längerem Suchen. Und dann ist Frau Puvogel längst aus dem Blickfeld verschwunden. Erzählen wir zu Hause, wir hätten Frau Dings getroffen, wissen Eingeweihte oft sogar ohne Nachfrage, wer gemeint ist.

Ü Wortspiele

Wortsammlungen machen viel Spaß und haben Langzeitwirkung. Sie ermuntern zum Nachdenken auch außerhalb der gemeinsamen Trainingseinheiten. Starten Sie zusammen und suchen Sie Wörter nach einer bestimmten Vorgabe, zum Beispiel:

- Alles, was rund ist – Erde, Perlen, Kartoffelklöße ...
- Essbares mit dem Anfangsbuchstaben A – Apfel, Austern, Abendbrot ...
- Substantive (Hauptwörter) mit vier Buchstaben – Haus, Land, Käse ...

Bekannte Wortspiele wie Scrabble oder Letra Mix sind sinnvolle Aktivitäten, die die Wortbildung anregen. Schreiben Sie Kärtchen mit jeweils einem Wort, in dem Buchstaben fehlen. Diese soll der alte Mensch möglichst ergänzen, zum Beispiel Z_ITU_G = ZEITUNG. Oder ziehen Sie zwei Buchstabenkärtchen und suchen Sie Wörter, die mit den gezogenen Buchstaben beginnen und enden, zum Beispiel A und D – daraus könnte **Abend** entstehen, aber auch **Anstand** usw.

Mit solchen Aufgaben lassen sich gut die Zeiten zwischen den Trainingseinheiten überbrücken.

Schlag auf Schlag – Aufgaben für schnelles Denken

Gegenstände schnell benennen

Üben Sie außerdem, bestimmte Wörter schnell zu finden. Deuten Sie schnell nacheinander auf verschiedene Gegenstände im Raum und lassen Sie diese benennen: Wand, Vase, Tür, Bild usw. Der alte Mensch wird dabei immer die Sprache wählen, die ihm geläufig ist und selbst entscheiden, wie konkret er sich ausdrückt. Ist das Bild nur ein Bild oder vielleicht ein Farbfoto, ein Ölgemälde oder ein Aquarell? Wechseln Sie die Rollen. Lassen Sie im nächsten Durchgang den alten Menschen auf Gegenstände zeigen. Dabei muss er die Arme bewegen und selbst schnelle Entscheidungen treffen, welche Dinge benannt werden sollen.

Bilder rasch beschreiben

Eine andere Möglichkeit ist, Bilder zu betrachten und zügig die abgebildeten Dinge mit Worten zu bezeichnen. Falls Sie Bildkarten aus einem beliebigen Spiel zur Hand haben, eignen die sich gut, sofern die Motive gut erkennbar sind. Andernfalls können Sie einen Werbeprospekt, einen Katalog, eine Zeitschrift, einen Bildband nutzen. Wichtig ist lediglich, dass die Wechsel möglichst schnell erfolgen. Also nicht einen Gegenstand benennen und dann stundenlang darüber sprechen, sondern Schlag auf Schlag hintereinander viele Wörter nennen.

Schnell das Gegenteil nennen

Stellen Sie – eventuell gemeinsam – Wortlisten auf. Anschließend gilt es, zu jedem Wort möglichst schnell das Gegenteil zu nennen: alt – jung, hoch – tief, rund – eckig usw.

Beschreiben, erklären, raten

Beschreiben Sie miteinander Bilder, Situationen, Erlebnisse. Finden Sie miteinander passende Wörter. Wie ist das Blütenblatt einer Rose? – Samtig, weich, edel usw. Welche Eigenschaf-

ten passen zu einem Stein? – Hart, kalt, ewig usw. Betrachten Sie eine Ansichtskarte oder ein Kalenderblatt. Was alles ist darauf zu sehen? Erzählen Sie sich gegenseitig Erlebnisse: Was geschah beim Ausflug oder im Supermarkt?

Überlegen Sie sich abwechselnd einen Begriff, den sie beschreiben, ohne ihn zu nennen. Der andere soll raten, um was es sich handelt: Es ist essbar, gehört zu den Früchten, wird kaum allein verzehrt, ist gelb, sauer usw. – die Zitrone.

▼ Was ist alles auf dem Bild zu sehen? Betrachten und beschreiben Sie gemeinsam.

